

# Podzer Tageblatt

**Abonnementpreis für 1889:**  
 Jahrgang 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl.  
 Für Anstaltliche mit Postverendung:  
 Jahrgang 9 Rbl. 30 Kop., halbjährlich 4 Rbl. 70 Kop.,  
 vierteljährlich 2 Rbl. 35 Kop. pränumerando.  
 Preis eines Exemplars 5 Kop.

**Ercheint 6 Mal wöchentlich.**  
 Für die Redaktion und Expedition:  
**Dzieln (Bahn) Straße Nr. 13.**  
 Anzeigen werden nicht zurückgenommen.  
 Redaktions-Sprechstunde von 9-12 Uhr Vormittags.

**Insertionsgebühr:**  
 für die Zeitschrift oder deren Inhalt 6 Kop.,  
 für die Zeitschrift oder deren Inhalt 15 Kop.  
 Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge  
 Haasenstein & Vogler A.-G. Hamburg, Königsberg i. Pr. oder  
 deren Filialen.  
 In Warschau: Rajchman & Fröndler, Senatorska 18.

**Hotel Mannteufl.**  
 Sonntag, den 3. August 1889.  
**Abchieds-**  
**CONCERT**  
 ausgeführt von dem Orchester des Grod-  
 noschen Leib-Garde-Regiments unter  
 Leitung des Kapellmeisters  
 Herrn Hoepner.  
 Anfang 8 Uhr.  
 Entree 25 Kop. Kinder 10 Kop.

**Ausländische Nachrichten.**  
 Die „Norddeutsche Allgemeine Ztg.“  
 giebt an hervorragender Stelle eine vom 24.  
 Juli datirte römische Correspondenz des  
 „Standard“ mit der Ueberschrift: „Der  
 Papst und Frankreich“ wieder: „Ich  
 bin in der Lage, vom Vatican aus zu er-  
 klären, dass einer der Hauptgründe, welche  
 den Papst veranlassen haben, ein geheimes  
 Consistorium zusammen zu rufen, der war,  
 dass ihm von Frankreich Mithilungen zu-  
 gegangen waren, welche in ihn drangen,  
 Rom zu verlassen und ihm einen Wohnsitz  
 in irgend einer von ihm zu wählenden fran-  
 zösischen Stadt zur Verfügung stellen.  
 Gleichzeitig enthielten dieselben das Ver-  
 sprechen, dass Frankreich die geistliche Macht  
 des Papstes in Rom wieder herstellen würde.  
 Der Heilige Vater erklärte den versammelten  
 Cardinälen, er weigere sich, den französischen  
 Antrag anzunehmen, denn er wolle Rom  
 nur im letzten Augenblick verlassen, im Falle  
 eines Krieges, in den Italien verwickelt sein  
 würde und welcher folglich seine eigene Ver-

sicherung in Gefahr brächte; unter keinen Um-  
 ständen will der Papst von Rom fortgehen,  
 wenn seine Abreise von Frankreich als ein  
 Vorwand, Italien den Krieg zu erklären,  
 benutzt werden sollte, denn er wünscht Ita-  
 lien von ganzem Herzen nur Gutes; mein  
 Wunsch“, so sagte er, „geht vor allen  
 Dingen dahin, dass der Friede erhalten  
 bleiben möge.“  
 Neuerdings hat sich die allgemeine  
 Unsicherheit in Serbien auch auf  
 Belgrad selber erstreckt. Wie der „W. Allg.“  
 gemeldet wird, brachen Räuber in der  
 Nacht vom 22. auf den 23. v. M. in die  
 Wohnung des früheren serbischen Gesandten  
 in Petersburg, M. Protisch, ein und über-  
 fielen den, in der Wohnung befindlichen  
 Sohn, den sie zu erwürgen versuchten.  
 Ein Verwandter des jungen Protisch, der  
 demselben zu Hilfe eilte, wurde durch  
 mehrere Messerschläge schwer verwundet.  
 Nicht weniger als einundzwanzig Schüsse  
 wurden von den beiden Angeschlagenen ab-  
 gegeben, bis endlich Polizei erschien und  
 die Verbrecher in die Flucht trieb. In  
 Schabaz überfielen Räuber die Wohnung  
 des Stanko Stanowitsch, eines Kaufmanns  
 und zündeten dieselbe an. — Zu einem  
 heißen Kampfe zwischen Räubern und  
 Gendarmen kam es im Gebirge von Kop-  
 ronica. Dem Bezirkshauptmann von Kop-  
 ronica wurde die Meldung erstattet, dass  
 sich im Gebirge von Koprionica herum  
 Räuber in großer Menge befänden. Der  
 Bezirkshauptmann brach mit 40 Gendar-  
 men und Panduren auf, um die Räuber  
 zu verfolgen. Als er nun mit seiner Mann-  
 schaft sich den Höhen näherte, wo die  
 Räuber ihr Lager aufgeschlagen hatten, er-  
 öffneten die Räuber ein Schnellfeuer auf  
 ihre Verfolger. Die Gendarmen und Pan-  
 duren antworteten gleichfalls mit Schnell-  
 feuer; der Kampf dauerte über eine Stunde

und endete damit, dass der Bezirkshaupt-  
 mann sammt seiner Mannschaft die Flucht  
 ergriff und von den Räubern bis zur Kirche  
 im Orte Koprionica selbst verfolgt wurde.  
 Die Zahl der Räuber soll nicht größer  
 als acht gewesen sein. Aus den Kreishaupt-  
 städten Regoffin und Baljevo werden  
 gleichfalls Gewaltthaten, welche von den  
 Räubern verübt wurden, gemeldet.  
 —  
**Bur**  
**Ergänzungs-Repartitionssteuer.**  
 (Schluss.)  
 Art. 80. Die von der Gouvernements-  
 Steuerbehörde bestellte Repartition, falls  
 gegen dieselbe seitens des Gouverneurs kein  
 Protest erfolgt (Art. 27), wird vom Rän-  
 derhof in Ausführung gebracht, welcher den  
 Steuerzahlern durch die Polizei Steuerlisten  
 zustellt, nachdem er sie vorher nach Kreis-  
 oder Stadtbezirken geordnet hat.  
 Art. 81. Die Steuerzahler, welche ihre  
 Entgegnungen rechtzeitig der Kreis- oder Be-  
 zirksbehörde oder ihre Klagen der Gouver-  
 nements-Behörde vorgelegt haben, ebenso die  
 jenigen, deren Umsatz und Einkommenbeträge  
 von der Gouvernements-Behörde erhöht wer-  
 den, erhalten von letzterer, falls ihre Bestim-  
 mung vom Gouverneur nicht angefochten  
 wird, durch die Polizei Anzeigen, in welchen  
 sie mit dem Inhalt der auf sie bezüglichen  
 Anordnungen bekannt gemacht werden.  
 Art. 82. Die Anzeige wird als über-  
 geben betrachtet, wenn sie übereinstimmend  
 mit der in Art. 60. oder in der Beifügung  
 angeführten Adresse zugestellt und dem Steuer-  
 zahler, irgend Jemand von seinen Hausleuten  
 oder Hauswirth des Hauses, in welchem der  
 Steuerzahler wohnt, oder dem Handels-  
 etablissement hat, eingehändigt ist.

Art. 83. Die die Anzeige empfangende  
 Person quittirt über den Empfang unter  
 Anführung der Zeit. Falls diese Person nicht  
 quittiren kann oder will, so bemerkt der die  
 Anzeige ihr präsentirende Polizist auf der  
 Quittung, wann und wann dieselbe eingehän-  
 digt ist und warum der Empfänger selbst  
 nicht quittirt hat.  
 Art. 84. Die Quittungen über die  
 Uebergabe der Anzeigen werden von der  
 Polizei der Gouvernements-Steuerbehörde  
 zugestellt und dienen als Basis zur Berech-  
 nung der Monatsfrist, innerhalb welcher die  
 Personen, welche zur Steuerzahlung herange-  
 zogen werden, ihre Klagen über die Bestim-  
 mungen der Gouvernements-Behörde vorstellen  
 können.  
 Art. 85. Im Laufe eines Monats vom  
 Tage der Uebergabe der Anzeige über die  
 Bestimmung der Gouvernements-Steuerbe-  
 hörde ist es dem mit dieser Bestimmung  
 Unzufriedenen freigestellt, eine Klage durch  
 die betr. Gouvernements-Behörde an den  
 Finanzminister einzureichen, wobei die genaunte  
 Behörde die Klage mit ihren Erklärungen  
 versehen an ihre Adresse vorstellig macht.  
 Diese Klagen und Erklärungen werden einer  
 besonderen Steuer-Session zur Begutachtung  
 übergeben und sodann vom Finanzminister  
 entschieden.  
 Art. 86. Die Korrespondenz des Steuer-  
 zahler mit den Steuerbehörden unterliegt  
 der Stempelsteuer nicht; jedoch erstreckt sich  
 diese Regel nicht auf die an den Finanzmin-  
 ister gerichteten Klagen.  
 Art. 87. Die Klageführung eines  
 Steuerzahlers hält die Entrichtung der von  
 ihm geforderten Steuersumme nicht auf.  
 Art. 88. Geschäftsbetriebe, außer nicht  
 eröffneten (Art. 40), welche in die von der  
 Kreis- oder Bezirks-Steuerbehörde der Gou-  
 vernements-Behörde zur Bestätigung vorge-  
 stellte Repartition nicht ausgenommen sind;

**Frau Regine**  
 Roman  
 von  
 Emil Peschkau.  
 (18. Fortsetzung.)  
 Er wiederholte das Wort wohl ein-  
 deutig — gläubig und zweifelnd, höf-  
 lich und kühlend, nach Nähe Driehend und  
 stöhnend vor Schmerz.  
 „Komödie!“  
 „Kann man denn so mit einer Men-  
 schenfeele spielen, so erbarmungslos graus-  
 amer als eine Bestie, die mit ihrem Dpfer  
 noch Ball spielt, ehe sie es ganz zer-  
 fliehet?“  
 „So geschah Ihre heimliche Rückkehr  
 auf Veranlassung Arantas?“ fragte ich nach  
 einer Weile.  
 „Er lachte auf und sah mich un-  
 schlüssig an.“  
 „Meine Rückkehr — das ist wahr  
 sie konnte ja gar keine Abnung davon ha-  
 ben. Sie wusste nicht, dass ich im Hause  
 auswesend war — die Eifersucht — der wilde  
 Eifer, Beweise zu erlangen, hielten mich  
 zurück. Wenn es doch keine Komödie gewe-  
 sen wäre — doch keine Komödie?“  
 „Er starrte mich wieder an, dann aber  
 flog es wie ein Licht über seine Züge und  
 er fuhr fort: „Es war Komödie. Ganz  
 deutlich ist mir jetzt Alles. Solch ein Be-  
 bild war für diesen Keufel doch zu unsicher.  
 Wie leicht kam das heraus — Sie und

Regine konnten sich vertheidigen — Beweise  
 beibringen. So dumm ist Aranta nicht —  
 sie ist klug, teuflisch klug. Sie wollte kup-  
 peln und ich kam ihr in jener Nacht nur  
 in die Quere. Durchdauern Sie jetzt das  
 Gewebe? Dieses abschlechte, teuflische Ge-  
 spinnt? Kuppeln wollte sie — kuppeln. Und  
 sie glaubte schon so weit zu sein, dass sie  
 einen solchen Schritt wagen konnte. Viel-  
 leicht war Regine unwohl, vielleicht redete  
 sie ihr ein, dass sie eines Arztes bedürfte —  
 und dann schickte sie nach Ihnen. So war  
 es, ja so war es. Jetzt mussten sich die  
 zwei Seelen finden, dachte sie und hatten  
 sie sich gefunden, dann war es kein Kunst-  
 stück mehr, sie zu verathen und zu über-  
 führen. War sie schon so weit, dass sie  
 diesen Schritt wagen konnte? Sie musste  
 so weit sein, denn sie war zu klug, zu klug.  
 Sie musste ihre Zeichen — ihre Beweise  
 haben.“  
 „Ich dachte an den Altd Regine, an  
 die Begegnung bei Frau von Waldstein und  
 ein Schauer überließ mich. Gewiss war es  
 so, wie Bartol jetzt vermuthete. Regine  
 war unwohl, Aranta sprach ihr zu, dass sie  
 einen Arzt befragen müsse und dann schickte  
 die Schändliche zu mir. Wenn ich an meine  
 Schwäche dachte, dann musste ich mir sagen,  
 dass sie gut gerechnet hatte. Und Regine —  
 ihr Bild, ihre Freundlichkeit, ihr Erröthen  
 — und dann das Bild.“  
 „Da haben wir ja etwas“, fuhr Bar-  
 tol fort, „das Bild. Aranta war zu klug,  
 um ohne Sicherheit des Gelingens einen  
 solchen Schritt zu wagen. Sie musste Zei-  
 chen empfindender Neigung haben — sie hatte  
 das Bild — vielleicht noch anderes. Aber  
 das Bild — soll ich denn trotz allem wahn-

sinnig werden? Wie kommt Ihr Bild in die  
 Hände Regine's? Was will sie mit Ihrem  
 Bilde, wenn Sie ein gleichgültiger Mensch  
 für sie sind?“  
 „Vielleicht eine Kunstgalaung.“  
 „Das glauben Sie selber nicht, Dok-  
 tor. Man malt kein Porträt aus Kunst-  
 laune. Regine malte nie Porträts. Wenn  
 es doch so gekommen wäre — doch so —  
 wenn sie auch in das Blut des Weibes Gift  
 geträufelt hätte, wie in das meine — wenn  
 sie eine entsetzliche Leidenschaft in ihr ange-  
 facht hätte, wie in mir — sie war ein  
 Keufel, der Alles vermochte! — wenn ich  
 mich doch täusche und Unsinne zusammen-  
 träume — wenn Regine es war, die nach  
 Ihnen sandte — wenn Aranta in ihrem  
 Auftrage handelte und Ihnen dann die Ge-  
 schichte der Komödie nur deshalb erzählte,  
 damit Ihr Gewissen beschwichtigt werde, da-  
 mit Sie der Duhlerin die Hand reichen —  
 mein Gott und ich bin noch nicht wahn-  
 sinnig unter diesen entsetzlichen Dingen, ich  
 kann noch denken, spreche noch vernünftig!  
 Sagen Sie mir, dass ich irre rede, dass Sie  
 nicht der Doktor Burg sind, dass ich nicht  
 in Ihrer Wohnung bin, sagen Sie mir doch,  
 dass ich in einer Zelle des Irrenhauses sitze  
 — es kann nicht anders sein!“  
 „Er schlug sich die geballte Faust vor  
 die Stirn und senkte verzweifelt den Kopf.  
 Und warum glaube ich ihm denn?  
 murmelte er dann. Soll er mich auch be-  
 trügen, wie die Kanaille? Mir auch entwi-  
 schen, wie das Weib? Wenn er Komödie  
 spielt wie alle, lügt und betrügt wie alle,  
 wer spricht dann noch die Wahrheit, wer  
 spricht sie dann?“  
 „Was hätte ich gegeben, hätte ich den

Zwiesel an Regine überwinden können, wäre  
 ich im Stande gewesen, ihm zu sagen: Dieses  
 Weib liebt Niemand als Dich, sie hat nie  
 einen andern geliebt. Jetzt, wo seine Lebens-  
 schaft verlobt war und er in ein stilles,  
 schmerzliches Fortschreiten verfiel, sah er  
 noch verfallener aus als in dem Augenblicke,  
 da er in mein Zimmer trat und mein Mit-  
 leid wurde aufs neue erregt.“  
 „Herr Bartol“, sagte ich, ihm die Hand  
 reichend, „wie er aber nur leise, wie abweh-  
 rend berührte, spricht denn nichts in Ihrem  
 Herzen dafür, dass Frau Regine Sie liebt  
 und keinen andern?“  
 „Doch!“ brauste er auf. „Wie hat sie  
 mich geliebt, oder sie ist kein Weib, sie ist  
 ein Steinbild, sie kann nicht lieben.“ Ich  
 habe sie mir erobert, ja, aber in den zärt-  
 lichsten Stunden der ersten Wochen unserer  
 Ehe hat es mich schon wie Eis überhäuert  
 und oft mit Wuth erüllt, dass ich sie hätte  
 erwürgen können mit all ihrer Kälte und  
 ihrem Stolz. Und wie dann die Bespenster  
 herankamen: dass sie mich nur geirretet  
 des Geldes wegen, dass sie mich verachtete,  
 weil ich nicht so zartgeschmilt war wie sie,  
 dass sie vor mir zurückschaute wie ein zim-  
 perliches Prinzeßchen vor einem rohen Land-  
 knecht. Und dann, dass ich das glänzendste  
 Geschick von mir gewiesen und mich jetzt  
 mit Dingen herumzuschlug, die mir in tiefster  
 Seele zuwider waren und doch keine Spur  
 von Mitleid in mein Haus gezogen war.“  
 „Da hatte ich eine Puppe“, sagte er, eine  
 schöne Puppe, aber eine starre, hölzernen  
 Puppe, die mich mit verwunderten Augen  
 ansah, als wollte sie mir immer sagen: „Und  
 Du bist ein Mensch? Wie schauder's mich,  
 vor Dir! Wäre es nur einmal aus, ihr her-



insolge Abzug der Handelsdokumente während der Repartitionszeit oder nach Schluss derselben, werden von der Kreis- resp. Bezirks-Steuerbehörde, als nicht in die Repartition aufgenommen, zur Steuerzahlung herangezogen, in der Höhe desselben Prozentsatzes der von der Behörde angenommenen Einnahmen, welcher von der Gouvernements-Behörde (Art. 78) für die in die Repartition aufgenommenen Geschäftsbetriebe festgestellt ist. Art. 89. Personen, die als nicht in die Repartition aufgenommen, zur Steuer herangezogen werden, werden von der lokalen Behörde in der in den Art. 63-65 angegebenen Ordnung davon benachrichtigt. Hierauf haben diese Personen im Laufe eines Monats vom Tage der Einhängung der Benachrichtigung in der im Art. 82 festgestellten Ordnung das Recht, derselben Behörde ihre Entgegnungen gegen die ihnen berechneten Steuerbeträge vorzustellen. Nach Durchsicht derselben, und falls solche nicht vorgelegt worden, nach Ablauf eines Monats stellt die Kreis- oder Bezirksbehörde ihre in diesem Falle getroffene Bestimmung der Gouvernements-Behörde vor, welche die Steuerbeträge der Steuerzahler bestätigt oder richtig stellt und ihnen die Steuerlisten und in dem im Art. 81 angegebenen Fällen, auch die Benachrichtigungen ausstellt. Art. 90. Die Steuerzahler, welche als in die Repartition nicht aufgenommen, zur Steuer herangezogen sind, werden in die Unternehmen-Bücher auf allgemeiner Grundlage eingetragen, aber mit einer besonderen Anmerkung hierüber. Ebenso werden sie besonders in das Steuerbuch und Rechnungsbuch verzeichnet. Art. 91. Die Repartitionssteuer von nicht zur Gilde zahlenden Unternehmen wird von den Steuerzählern den betr. Rentieren nicht später als am 1. Dezember entrichtet. Art. 92. Im Falle Abänderung der für einen Kreis oder Bezirk angeordneten Repartition oder anderer wichtiger Gründe zur Vergrößerung der Befähigung der Repartition, macht die Gouvernements-Steuer-Behörde dem Finanzminister eine Vorstellung zur Bestimmung eines späteren Termins, als der 1. Dezember, für die Zahlung der Repartitionssteuer, mit der entsprechenden Abänderung der Pönberechnung (Art. 93) für die Nichtzahlung der gen. Steuer. Art. 93. Für die nicht rechtzeitige Entrichtung der Repartitionssteuer wird von den Steuerzählern eine Pön erhoben im Betrage von 1 pCt. pro Monat von der im Rückstande verbleibenden ganzen Summe. Art. 94. Personen, die als nicht in die Repartition aufgenommen zur Repartitionssteuer herangezogen werden und die die Steuerlisten über die Summe der von ihnen zu entrichtenden Steuer nach dem zur Zahlung dieser festgestellten Termine (Art. 91 und 92) erhalten haben, unterliegen der Pön für nicht rechtzeitige Steuerzahlung nach Ablauf von zwei Wochen vom Tage der Einhängung der Steuerlisten. Art. 95. Die Pön wird nicht nach der Zahl der veräumten Tage, sondern für

volle Monate berechnet, nämlich: für weniger als 15 Tage wird sie gar nicht erhoben, eine Veräumung von 15 Tagen und darüber aber für einen vollen Monat berechnet. Die Pön wird von der Gesamt-Rubelzahl der veräumten Repartitions-Steuer-Summe berechnet, wobei 50 und mehr Kopelen für einen Rubel angenommen, weniger als 50 Kopelen aber nicht in Rechnung gebracht werden.

Art. 96. Wenn die vorgestellte Zahlung niedriger als die vom Steuerzahler zu entrichtende Pön, Rückstand und Steuerbetrag ist, so wird aus dieser Zahlung zuerst die Pön, hierauf der Rückstand und nur der Rest für Rechnung der Steuer in Anrechnung gebracht.

Art. 97. Eine Rückzahlung der dem Fiskus zu viel gezahlten Repartitionssteuer erfolgt auf Reklamation des Steuerzahlers, vom Kameralhof im Einverständnis mit dem Kontrollhof ohne Begrenzung der Summe, welche für Rechnung des laut Voranschlag vom Departement der Reichsrenten bestimmten Credits zur Rückzahlung von dem Fiskus nicht zulommenen Summen assigniert ist. Falls aber eine solche Reklamation nicht vorgelegt wird, so wird die Mehrzahlung dem Steuerkonto des nächstfolgenden Jahres gutgeschrieben.

## Chronik.

**Kirchliches (Evangelische Trinitatis-Gemeinde.)** Im Bethause der Brüdergemeinde finden demnächst folgende gottesdienstliche Handlungen statt: Sonntag, den 3. August, Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst zur Feier des Allerhöchsten Namenstages Ihrer Majestät, der Kaiserin Maria Feodorowna (Herr Pastor Kondhaler.) Sonntag, den 4. August, Vormittags um 10 Uhr Gottesdienst und Abendmahlsfeier (Herr Hilfsprediger Kutschowski) und Nachmittags 2 Uhr Kinderlehre. (Herr Pastor Kondhaler.)

In dem an der verlängerten Zamwylstraße belegenen Hause des Herrn A. Lubinski entstand gestern Vormittag ein **Schornsteinbrand**. Die Feuerwehr ward alarmirt und trotzdem Herr L. melden ließ, daß keine Gefahr vorhanden und ein Erscheinen derselben nicht notwendig sei, rückte der erste Zug doch aus. Es ist dies übrigens der dritte Schornsteinbrand gewesen, welcher im Verlaufe von einer Woche in der Zamwylstraße ausgebrochen ist. Der Grund für diese auffällige Erscheinung dürfte unserer Meinung nach einzig und allein in der ungenügenden Reinigung der Schornsteine zu suchen sein und möchten wir den Herren Schornsteinfegern ein wenig mehr Sorgfalt anempfehlen.

Um dem Gartenfeste des Wohlthätigkeits-Vereins keine Konkurrenz zu machen, hat Herr Koller das für Sonntag

in Seelenhof festgesetzte Feuerwerk abgesetzt und soll dasselbe an einem anderen Tage, der noch näher zu bestimmen sein wird, abgebrannt werden. — Dagegen findet in Seelenhof sowohl heute als auch Morgen von Nachmittags vier Uhr ab Konzert der Kapelle des 37. Infanterie-Regiments unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Dietrich statt.

Ueber einige Abänderungen in der Besteuerung von Cigarren inländischer Fabrikation, von der bereits längere Zeit die Rede war, veröffentlicht die Gesefsammlung Nr. 72 vom 18. Juli nachstehendes Allerhöchst befähigtes Reichsraths-Gutachten:

I. In Abänderung und Ergänzung der betr. Artikel des Tabaks-Accise-Reglements wird verordnet:

1) Die Cigarren zerfallen behufs Banderolierung, je nach ihrem Verkaufspreise, in drei Sorten.

2) Die in Art. 111 und 197 dargelegten Bestimmungen dieses Reglements bezüglich der Cigarren zweiter Sorte, werden auch auf Cigarren dritter Sorte ausgedehnt.

3) Die Cigarren erster Sorte werden in harter oder weicher Umhüllung zu 100, 50, 25, 10, 5 und 2 Stück verpackt, Cigarren zweiter und dritter Sorte aber — in weicher Umhüllung zu 25, 10, 5 und 2 Stück, wobei die Emballage von Cigarren zweiter Sorte aus rothem und dritter Sorte aus braunem Material statzufinden hat. Die Form der Umhüllungen für Cigarren der beiden letzteren Sorten wird vom Finanzminister festgesetzt.

II. In dem gegenwärtigen Banderolen-Tarif für Tabaksfabrikate und deren Verkaufspreise (Beil. zu Art. 178 des Tabaks-Accise-Regl. vom 3. 1887) sind nachstehende Abänderungen vorzunehmen:

1) Für Cigarrenpackete erster Sorte zu 50 Stück wird eine Banderole zu 50 Kop. eingeführt.

2) Die Cigarren der gegenwärtigen zweiten Sorte werden in solche dritter Sorte umbenannt und verbleiben die gegenwärtigen Banderolen und Verkaufspreise unverändert.

3) Es wird eine neue zweite Sorte Cigarren eingeführt und für diese nachstehender Banderolen- und Verkaufs-Tarif festgesetzt:

Verkaufspreise incl. Banderole	1. Sorte	2. Sorte	3. Sorte	4. Sorte	5. Sorte
25 Stück	15	50	50	53	58
10 "	6	20	20	22	23
5 "	3	10	10	11	12
2 "	1 1/2	4	4	5	6

III. Der Finanzminister wird beauftragt: a) dem Dirigirenden Senat zur allgemeinen Veröffentlichung darüber Mittheilung zu machen, wann die in den Abschnitten I. und II. dargelegten Verordnungen in Kraft

zu treten haben und b) eine detaillierte Instruktion herauszugeben über die Art der Instruktion der betr. Verordnungen und die Umwechslung der früheren Banderolenbogen gegen neue, sowie über die Art der künftigen Verwendung der Banderolen beim Umkleben der Cigarrenpackchen bis zur Anfertigung und Verwendung der neuen Banderolen.

Im Aufschluß hieran veröffentlicht dieselbe Nummer der Gesefsammlung eine Verfügung des Finanzministers, der zufolge die in den Art. I und II angeführten Verordnungen mit dem 1. September 1889 in Kraft treten.

Folgende Diebstähle gelangten neuerdings zur Kenntlich der Behörde: Der bei dem im Hause Nr. 193, wohnhaften Benjamin Elppich in Diensten stehende Ch. D. entwendete aus dessen Laden Tabakwaaren im Werthe von 55 Rbl. und ein Tuch für 2 Rbl. 75 Kop. Nachdem der Diebstahl entdeckt war, verbarg sich D., er wurde aber aufgefunden und verhaftet. — Ferner entwendete der Arbeiter D. R. aus dem Restaurationslokal des Herrn F. Braune zwei Flaschen inländischen Champagners. Bei der in der Befragung des Ch. vorgekommenen Hausdurchsuchung fand man mehrere Päckchen Cigarren und Cigaretten, über deren rechtl. Erwerb er sich nicht auszuweisen vermochte und wurde derselbe dem Gericht übergeben.

Spenden. In Folge unserer Schilderung des traurigen Todes des geliebten Schwachen M. D. gingen bei uns ein: von H. B. I. Rbl., von Max Lande 1 Rbl., von G. 25 Rbl. — Indem wir von diesen ersten Zuwendungen für den Bemitleidenswerthen Kenntlich geben, sprechen wir gleichzeitig die Hoffnung aus, daß dieses gute Beispiel so viele Nachahmer finden möge, daß demselben für längere Zeit geholfen werden könnte.

Wir wollen nicht veräumen, darauf aufmerksam zu machen, daß heute Abend im Garten des Hotel Rautenfel das Abschieds-Konzert der Sufaren-Kapelle stattfindet. Morgen konzertirt dieselbe noch im Duellpark, um am Montag nach Warschau zurückzukehren.

Zur Pilzzeit. Auch der gestrige Pilzmarkt war gut besetzt. Die meisten der schon erwähnten Gattungen waren in üblicher Menge vertreten. Von neuen Sorten bemerkten wir: 1) den Buntpilz (Boletus variegatus), dem Steinpilz ähnlich, aber weit delikater, leider auch öfter mäßig, mit bunt geflecktem Hut, walzrosem, äußerst zarten Fleische, weißen Saamenröhren und rosigen Sporen; 2) den Gabeltaubling (Agaricus rutilans), den besten aller Täublingarten, mit hellrosem bis dunkelrosem Hute, je nach der Reife, schwefelgelben Saamenblättern und angenehmem piquanten Geschmacke; 3) den gelben Fiegenbart (Clavaria aurea), von etwas herberem Geschmacke als der rosige und daher geringeren Werthe; 4) den weißen Wulstschwamm (Amanita albella), den einzigen hier wachsenden edelbaren Pilz der Familie der Wulstschwämme (vulgo Fiegenpilze). Der einzige noch außer-

vorgebraucht, wie aus mir, und wenn sie mir nicht leidenschaftlich um den Hals fallen konnte, hätte sie mich doch geschlagen, mit den Fäusten geschlagen, daß ich gesehen hätte, sie lebt, ich existire für sie, daß ich sie wieder hätte schlagen und bezwingen können! Und Aranka, wie sie meinen Groll schürte, wie sie mich beständig mit seinen Nadelstichen reizte — und so wird sie's auch bei dem Weibe gethan haben! Ich haßte Regine endlich, haßte sie, obwohl ich voll von Leidenschaft war, und ich haßte sie so sehr, daß ich meine Eifersucht überwand, daß ich mich als Triumphtor fühlte in dem Augenblicke, da ich sie aus meinem Hause hoben und ihr sagen konnte: „Danke — danke für Alles, nun werde ich mir eine Frau holen, die keine arme Dirne ist, die mir Millionen ins Haus brüngen und doch mehr Achtung und Liebe für mich empfinden wird als die arme, von der Straße aufgesehene Dirne.“

„Ja, ja — so war es — nicht die Oter allein ließ mich so handeln, die gemeine Habgier — nein der Haß, die Freude, triumphiren zu können, bei all ihrem Verwath stärker zu sein, als sie.“ Aber wie schwach bin ich geworden, wie fürchtbar bin ich zusammengebrochen! Tausendmal stärker ist doch die Leidenschaft in mir und so oft ich mir zurief: Freue Dich — Du bist ja nun von dem Weibe befreit, das Dich nicht glücklich machte — und von den elenden Sorgen — Du wirst Dir ein Weib nehmen, das Dich mit einmahl hinausholt über dieses Ozean Wälden nach Venedig — Du wirst nun nicht mehr leiden, sondern genießen — mit vollen Augen das Leben trinken —

„bah! So oft ich mir das Alles auch zurief, es war unnutz.“ Ich sah immer wieder

das Bild, wie das Weib, das mein war, sich in die Arme eines andern wirft und das hat fürchterlicher geschmerzt, als Skorpionenstich, als glühendes Eisen. Und endlich hat es mich zurückgetrieben; noch eine solche Nacht, und ich hätte mich selber erwürgt, um dieser ohnmächtigen Wuth, dieser brennenden Schmach zu entinnen. Mir, sage ich Ihnen, hat ein Mensch solchen Abscheu vor sich empfunden und ich kam mir vor wie ein Schurke, der sein eigenes Weib verkauft. Wohin hatte mich dieser Teufel getrieben, dieser gierige, neblische Teufel! Was war aus mir geworden! Dram sollte sie zuerst daran und dann Ihr — Ihr solltet blühen, was Ihr verbrochen hattet!“

Er sprang auf und seine Hände legten sich wie eiserne Fesseln um die meinen, sein glühender Athem schlug mir ins Gesicht.

„Kein Duell, Doktor, keine Maskerade. Erwürgt hätte ich Sie, mit diesen Händen erwürgt wie ein Henker! Aber ich muß Ihnen glauben, ich weiß nicht warum, aber ich muß. Und wenn Sie mich doch belügen, ich werde Sie finden, wo immer Sie sich verstecken und ich werde keine Gnade kennen.“

Auch für Regine keine Gnade — klammern soll sie sich im Schmerz vor mir, die Schlange — o mein Gott, so retten sie mich doch, sagen Sie mir doch, daß Aranka auch dieses Bild ins Haus geschmuggelt hat, daß kein sündiger Gedanke in ihre Seele gekommen ist — betrügen Sie mich, betrügen Sie mich, blenden Sie mir die Augen, daß ich nur da's nicht mehr sehe!“

Er fiel wieder auf den Stuhl und barg den Kopf in den Händen. Ich dachte daran, daß mir Regine schreiben wollte, daß viel-

leicht jede Minute ein Brief von ihr ein treffen konnte.

Aber was würde dieser Brief enthalten? Ich zitterte bei dem Gedanken, wenn er Wortol in die Hände fiel. Was konnte er anders enthalten, als Worte, die diesen Menschen töblichst machen mußten, wenn er sie las?

Ich war jetzt mehr als je überzeugt, daß Regine in der unbefriedigten Sehnsucht ihres Herzens auf Irrwege gerathen war. Vielleicht hatte sie geglaubt, diesen Mann zu lieben — ihn lieben zu können — dann aber hatte die Wildheit seiner Natur sie zurückgestoßen und immer tiefer war die Kluft zwischen den Beiden geworden. War es unwahrscheinlich, daß ein Weib wie Regine, ein von Allen bewundertes und begehrtes Weib, das nur von dem einen, der ihr Mann war, nicht gewürdigt wurde, ein Weib mit der Sehnsucht nach Verständniß und Freundschaft im Herzen, daß ein solches Weib endlich wärmer und wärmer an einen Menschen dachte, der ihr sympathisch war? Und wenn mein Bild auch wirklich von Aranka ins Haus gebracht worden war — um die Eifersucht Bartols zu erwecken oder die Neigung Regines zu fördern — sprach nicht jener unergreifliche Blick genug, jener Liebesblick voll geheimer Freude, voll stiller Bönne, voll Bärtlichkeit und Sehnsucht? Kann ein solcher Blick täuschen — konnte das Erdröthen täuschen, mit dem sie mich empfing? Immer wahrscheinlicher wurde es mir nun, daß Aranka Komödie gespielt hatte, aber keine grobe Betrugskomödie, sondern eine feinere, die kaum sehlagen konnte. Sie war es gewesen, die mit dämonischer Freude die Gemüthsstimmung des armen

Weibes benutzte, um sie empfänglich für eine neue Leidenschaft zu machen. Sie war es gewesen, die das letzte Flämmchen immer aufs neue näherte, bis es zur Flamme erwuchs; die Regines Gedanken auf mich lenkte, ihr in harmloser Weise mein Bild in die Hände spielte und mich rufen ließ, als Regine unwohl war. Sie hatte mir am andern Tage die Lüge erzählt, daß Bartol sich durch eine Komödie seines Weibes entledigen wollte, damit der Zorn über den Ständen und das Mitleid mit dem Weibe meine Leidenschaft entsächten, damit, wenn Regine zu mir kam, wenn sie meinen Schatz, meine Vermittlung ersuchte, jeder Rückweg abgeschnitten war. Sie hatte klug gerechnet — teuflisch klug! Nur die Charakterstärke, nur das weibliche Schamgefühl Regines hatten sie vor dem Sprung in den Abgrund bewahrt — ein Zufall hatte mich davor geschützt. Und standen wir nicht trotzdem knapp am Rande des Abgrundes? Konnte uns nicht noch immer der Schwindel erfassen und uns hinunterreißen? Was würde mir Regine anders schreiben, als das Beständlich ihrer Liebe! Was wäre geschehen, wenn ich gestern zu Hause gewesen und sie mich gefunden hätte! Geheißer Herr Doktor! — hätte sie geschrien und das Blatt hatte sie erst zerissen, nachdem sie diese Worte durchschlichen. Diese Worte waren es also, die ihr nicht gefielen, die dem nicht entsprachen, was in ihrem Herzen war.

(Fortsetzung folgt.)



dem ehbare Pilz dieser Gattung, der *Ratierling*, (*Agaricus caesareus* oder *amanita aurantiaca*), also genannt, weil er auf der Tafel des ersten römischen Kaisers Augustus, wo Horaz ihn in einer seiner gastronomischen Oden besang, nicht fehlen durfte, mit Schlarlachrottem, von groben Ueberbleibseln der Wulst weiß gestreutem Hute, also dem rothen *Fliegenpilz* (*Agaricus muscarius*) etwas ähnlich, aber mit schwefelgelbem Ring, Stiel und Saamenblättern und außerdem in allen seinen Theilen mit fleischiger. Dieser ausgezeichnete Pilz, mit Recht der König der Pilze genannt, wächst selber hier nicht, sondern nur und zwar massenhaft zu dieser Zeit in den südlichen Abhängen des Jura, der Alpen und Apenninen; 5) den violetten *Kelchschwamm* (*Peziza repanda*) nur in einigen Exemplaren dagewesen, einer grauen von oben geöffneten hohlen Karosfel nicht unähnlich, mit violettem Rande, gleichfarbigen inneren Wänden und weißrothem, trüffelartig würzigen Fleische; wächst am besten in hohem feuchtem Waldmoose. Die Familie der *Kelchschwämme* weist, außer dieser, nur noch eine größere Gattung, den gelben *Kelchschwamm* (*Peziza aurantiaca*) auf, überall auf feuchtem Waldgrunde wachsend, übrigens auch essbar, aber von weit geringerer Werthe. Diese äußerst zahlreiche Pilzfamilie ist sonst nur dadurch interessant, weil zu ihr die dritte saamentragende Form (Darwin'sche Theorie) zahlreicher Microorganismen gehören; 6) den *Hirschkorn* (*Hydnum imbricatum*), grau mit schuppigem fleischigem Hute und 7) den *Reispilz* (*Hydnum repandum*) mit weißgelbem fleischigem Hute und Stiel, dem Eierschwamm ähnlich. Diese beiden schwachen Pilze, von der keine giftige Art enthaltenen Familie der *Stachelpilze*, werden erst in den nächsten Wochen, letzterer bis im Spätherste, zahlreicher vertreten sein. — Zum Schluss sei noch der *Agaricus rufus* erwähnt, mit weißgelb-bräunlichem trichterartigem Hute und Stiel, weißgelben Saamenblättern, geschmacklos wässrigem faserigem Fleische, von der Gattung der wässrigen *Reisler*, zwar nicht giftig, wovon, obgleich für die Küche werthlos, zwei große Körbe voll auf den Markt gebracht wurden.

**R.**  
Diejenigen Herren, welche am vorigen Sonntag im Quellpark in den Zellen beschäftigt waren, werden ebenso dringend als ergeblich ersucht, sich sämtlich Sonntag Morgen 9 Uhr im Schützenhause einzufinden.

Die Vermählung der ältesten Tochter des Prinzen von Wales, Prinzessin Louise, mit dem Earl von Fife fand Sonnabend Mittag im Buckingham Palast statt. Von auswärtigen Fürstlichkeiten wohnten der König der Dänen, der Großherzog von Hessen und der Kronprinz von Dänemark der Feierlichkeit bei. Nachdem die Königin, vom Großherzog von Hessen geführt, in den Bibliotheksaal, wo die königliche Familie und die übrigen Hochzeitsgäste versammelt waren, begeben hatte, ordnete sich der Zug nach der Schloßkapelle. Hierauf nahm Lord Fife unter den Klängen des *Kannhäuser-Marsches* zur Rechten des Altars Platz. Dann trat, während die Orgel den *Marsch aus Lohengrin* anschnitt, die Prinzessin Braut an der Hand ihres Vaters ein, gefolgt von den Brautjungfern, ihren Schwestern, den Prinzessinnen Maud und Viktoria von Wales, Louise und Viktoria von Schleswig-Holstein, der Prinzessin Viktoria von Leck und den Gräfinnen Frederica, Viktoria und Helene von Gleichen. Die Trauung selbst vollzog der Erzbischof von Canterbury, unter Mitwirkung des Bischofs von London, Delans von Windsor und zweier anderer Geistlicher. Mendelssohn's Hochzeitsmarsch schloß die verhältnismäßig prächtige Feier ab. Auf dem Hochzeitsmahl wurden nur zwei Toaste ausgebracht, auf den Brautigam und die Braut, und auf die Königin. Die Hochzeitsgeschenke, welche dem neuvermählten Paare zu Theil wurden, waren ebenso zahlreich, wie kostbar. Allein die Summen sollen einen Werth von 100,000 bis 150,000 Pfund darstellen. Es schien, als ob die Mitglieder des hohen Adels miteinander wetteifern wollten, der Familie des Prinzen von Wales ihre Ergebenheit zu bezeugen. Auch an einfachen, aber sinnigen Gaben fehlte es nicht. Gladstone sandte seine in einfachem braunen Leder gebundenen „Gleanings of Gladstone“ und Lord Lyons eine Gesamttausgabe seiner Werke. — In Speen bei Richmond, wo sich einer der Landhöfe des Earls befindet, wurden die Reuermählten von 260 weißhaarbenteten Schulkindern empfangen. Der Herr hatte Festgewand angelegt und war Abends erleuchtet. Auch in verschiedenen Orten Schottlands, dessen Bewohner ganz besonders viel auf Landsmannschaft halten, wurde das

frohe Ereigniß gefeiert. Der Stadtrath und die Richter von Aberdeen versammelten sich um die Mittagseunde im Rathhaus und tranken nach alter nationaler Weise einen Schoppen Wein auf das Wohl des Earls und seiner Gemahlin. In Duff Town wurde der Tag als Feiertag gehalten, und hier wie an andern Orten Schottlands wurden Freudenfeuer abgebrannt.

### Kleine Notizen.

Nach einer Meldung aus Bern war ein bestiger Windstoss eine Barke um, welche mit sechs Personen an Bord den See von Murten besuhr. Vier Personen ertranken.

Eine Kugel, die aus der Schlacht bei Mars la Tour herrührte, wurde dieser Tage einem Fabrikarbeiter aus Herolyn aus dem Fuße entfernt.

### Neuere Post.

Charlow, 30. Juli. Anlässlich des Hiniski Jahrmarkts in Poltana geht der Handel hier befriedigend, die Händler klagen nicht, nur Geld ist spärlich zu erhalten. Die Nachfrage nach Waaren ist nicht geringer als im vorigen Jahre. Einige Manufakturisten haben schon jetzt mehr verkauft, als zur selben Zeit im vorigen Jahre.

Escharshni, 30. Juli. Vom 1. Januar bis zum 1. Juli sind 3,063,478 Pud Frachtgut auf der Transkaspischen Bahn befördert, darunter befanden sich 915,274 Pud centralasiatische Baumwolle, 395,523 Pud Zucker, 17,245 Pud Getreide, 20,766 Pud Wolle, 2,454 Pud Rohseide, und 50,710 Pud russischer Manufakturwaren. Mit der Wiederherstellung vollständiger Ruhe im afghanischen Turkestan erscheinen wieder russische Manufakturen und Zucker auf den Hauptmärkten des Tschar-Bilajets. Die Stationen Samarkand, Tschura und Uzun-Abd sind mit mittelasiatischen Waaren überladen, zu deren Beförderung die Zahl der in Uzun-Abd einlaufenden Handelschiffe des Kaspischen Meeres sich als ungenügend erweist.

Chabarowka, 30. Juli. Der Generalgouverneur kehrt heute von seiner Reise nach Transbaltien zurück und gedenkt sich Anfangs August nach Sachalin und dem Ussuri-Gebiet zu begeben. Hier herrscht Dürre. Auf dem Ussuri ist der Dampfverkehr erschwert.

Berlin, 31. Juli. Als Termin für die Hochzeit des Kronprinzen Konstantin von Griechenland mit der Prinzessin Sofie von Preußen ist nach einer Meldung aus Athen zwischen dem Könige Georg von Griechenland und dem Kaiser Wilhelm definitiv der 27. Oktober (15. Oktober a. St.) festgesetzt worden. Bisher haben außer Deutschland, Frankreich, England und Italien der griechischen Regierung amtlich kundgegeben, daß sie aus Anlaß dieser Feier Kriegsschiffe nach dem Piräus entsenden würden.

Berlin, 31. Juli. Ueber die französische Kriegskosten-Entscheidung ist jetzt die Schlussabrechnung festgestellt worden. Danach hat, wie man offiziell schreibt, die Gesamtentnahme aus der Entschädigung betragen: 4,207,402,808,32 Mk. Hiervon sind bestritten worden: einmal die Ausgaben der ganzen Kriegsgemeinschaft mit 1,826,078,102,53 Mk., der Gemeinschaft von Württemberg, Baden, Südbayern und dem Norddeutschen Bunde, abzüglich der dieser Gemeinschaft zugesicherten Zinsen, mit 19,374,464 Mk., der Gemeinschaft von Baden, Südbayern und dem Norddeutschen Bunde, abzüglich der für diese Gemeinschaft aufgetragenen Zinsen, mit 2,758,138,94 Mk., des Norddeutschen Bundes mit 1,466,332,141,41 Mk.; sodann sind davon bestritten worden die Antheile Bayerns mit 270,865,653,17 Mk., Württembergs mit 85,438,088,24 Mk., Badens mit 61,380,516,28 Mk., Südbayerns mit 28,902,326,50 Mk. und des Norddeutschen Bundes mit 446,273,372,25 Mk.

Berlin, 31. Juli. An der italienisch-französischen Grenze wird die Lage, nach den der „N. Pr. Ztg.“ zugehenden Berichten, immer ungemüthlicher. Die Vorlesungen, die von französischer Seite getroffen werden, übersteigen nach den nach Rom gelangten Berichten die Grenze des zur Vertheidigung Erforderlichen. Es wird mit beschleunigter Hast gerüstet und die Bahnhöfe an den nach Italien führenden Schienenwegen beherbergen förmliche Artillerieparcs. Die natürliche Folge davon ist, daß auch italienischerseits für die Erhöhung der Vertheidigungsfähigkeit gesorgt werden muß. Für bedenklich hält man in Rom, wie dem genannten Blatte geschrieben wird, die gereizte Stimmung der französischen Grenzbevölkerung, die es, wenn sich Italiener zeigen, nicht an herausfordernden Zurufen fehlen läßt, wodurch es bei

der Heißblütigkeit der dortigen Bevölkerung leicht zu ersten Reibungen kommen kann.

London, 31. Juli. Der „Standard“ heißt den Kaiser Wilhelm in einem Leitartikel herzlich willkommen. Das englische Volk habe sich lange auf den Besuch gefreut und, obwohl derselbe nicht mit dem sonst üblichen Prunk umgeben sein werde, verliere er dadurch nichts an seiner Wichtigkeit. Die Beweggründe zu demselben sind zweierlei: verwandtschaftliche Zuneigung und das Verlangen, die Wehrkraft Englands kennen zu lernen. England und Deutschland seien nicht nur durch stammverwandte Beziehungen, sondern auch durch gemeinschaftliche Interessen verbunden; der kleinliche Neid gewisser Leute beider Völker könne daran nichts ändern. Der Kaiserbesuch könne nicht verschlen, das Band persönlicher, politischer und Stammesbeziehungen beider Staaten zu stärken.

London, 31. Juli. Bei einer konservativen Versammlung in Birmingham sprach sich Lord Randolph Churchill für die Räumung Aegyptens in angemessenen Zwischenräumen aus. Frankreich und die Türkei würden in diesem Falle England wichtige Concessionen machen; andererseits würde England bei einem etwa ausbrechenden europäischen Kriege die ägyptische Occupationsarmee und die Mittelmeerflotte vervierfachen müssen.

London, 31. Juli. In der Umgegend Canaas auf Kreta brannten die Türken 150 von den Christen verlassene Häuser nieder. Wie England und Italien, hat auch Frankreich zum Schutze seiner Angehörigen Panzerschiffe nach Kreta geschickt.

London, 31. Juli. Nach einer Meldung aus Sansibar wird die Straße von der Küste nach Mwapwa von den Australischen gesperrt.

Belgrad, 31. Juli. König Milan, Regent General Belmarkowitsch, Ministerpräsident General Krulitsch und der Minister des Innern Tauschanowitsch sind gestern Abend zu dem Regenten Militich nach Branja abgereist.

### Telegramme.

Petersburg, 1. August. Das „Journal de St. Pétersbourg“ schreibt in bezug auf den Ausfall der französischen Generalrathswahlen: Wenn Boulanger in etwa 150 Cantonen aufgestellt gewesen ist, so kann die Erlangung von nur 12 Mandaten nicht als ein glänzendes Resultat betrachtet werden. Man kann sagen, daß die bei diesen Wahlen beabsichtigte boulangistische Manifestation ihre Wirkung verfehlt habe.

Kiel, 1. August. Die russische Kaiserjacht „Dershowa“, an deren Bord sich das Großherzogspaar von Mecklenburg befindet, ist gestern Nachmittag um 5 Uhr von hier nach Kronstadt abgegangen.

Hamburg, 1. August. Die „Hamburgerische Börsenhalle“ meldet: Die Firmen: Vereinsbank, L. Behrens Söhne, F. Laatz, A. Tesdorpf und Comp. und S. Woermann gründeten eine directe regelmäßige Dampferlinie zwischen Hamburg und der Levante. Zunächst werden vier Dampfer von 2000 Tons eingeteilt werden. Die Linie berührt Hamburg, Antwerpen, den Piräus, Saloniki, Syra, Smyrna, Constantinopel, Bralla (im Sommer), Kistenje (im Winter). Das Actiencapital beträgt 1,400,000 Mk. Actien und 700,000 Mk. 4 1/2 proc. Prioritäten.

Hermannstadt, 1. August. Das Befinden des Erzherzogs Albrecht, welcher wegen Unwohlseins der gestrigen Parade nicht bewohnt, hat sich gebessert. Der Erzherzog dürfte den Mandern heute wieder bewohnen. Er beabsichtigt, am 2. August nach Kronstadt (Siebenbürgen) abzureisen.

Wien, 1. August. Die montenegrinischen Fürstlichkeiten sind gestern Mittag von hier nach St. Petersburg abgereist.

Paris, 1. August. Die endgültigen Nachrichten über die Generalrathswahlen in Frankreich zeigen, daß Boulanger bloß zwölf Mal gewählt wurde und fünf Mal zum zweiten Wahlgange steht; andererseits ergibt eine genaue Berechnung, daß in allen Bezirken für Boulanger zusammen 158,640 Stimmen abgegeben wurden. Die Republikaner erhielten etwa 1 1/2 Millionen, die Monarchisten gegen 600,000 Stimmen. Senator Trarieux ist, wie sich herausstellt, nicht unterlegen, sondern ist in die Stichwahl gekommen. — Präsident Carnot wurde, als

er sich zum Empfange des Schah von Persien nach dem Pariser Bahnhof St. Lazare begab, von der Volksmenge auf den Straßen stürmisch begrüßt. Diese aufgewöhnliche Huldigung der Pariser wird als ein Ausfluß der Freude über die Niederlage Boulanger's bezeichnet. — Gegenüber anders lautenden Meldungen wird mitgetheilt, daß die Wahlen zur Deputirtenkammer keineswegs vor dem 15. September stattfinden werden.

Toulon, 1. August. Auf dem Artillerie-Schulschiff „Couronne“, welches bei Selms d'Hyères lag, explodirte heute eine Bombe, die sich noch im Laufe einer Revolverkanone befand. 5 Mann wurden getödtet und 17 verwundet, drei der letzteren sind schwer verletzt.

London, 1. August. Das Unterhaus nahm die Apanagebill, deren Ablehnung Wallace beantragte, ohne Abstimmung in zweiter Lesung an. Im weiteren Verlaufe der Sitzung nahm das Haus die schottische Universitätsbill in dritter Lesung, die Bill betreffend Einziehung leichter Goldstücke in zweiter Lesung an. Bei Berathung der letztgenannten Vorlage erklärte Goschen, es handle sich um die Zurückziehung von 4,295,000 ganzen und 157,000 halben Sovereigns früherer Herrscher, und sprach die Hoffnung aus, im nächsten Jahre eine einen größeren Gesamtbetrag von Goldmünzen behandelnde Vorlage einbringen zu können.

Rom, 1. August. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Cuneo: Die Justizbehörden ordneten die Freilassung des vor kurzem wegen Spionage verhafteten französischen Lieutenants Grandmaison an. Derselbe wird über die Grenze gebracht werden.

Bukarest, 1. August. Die Ratificationen der rumänisch-französischen Markenschutzconvention sind heute ausgetauscht worden. Die Convention tritt nach Ablauf von drei Wochen in Kraft.

### Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herr G. Josephy aus Bielitz. — M. Uimzef aus Saratow. — Ch. Herzberg und L. Friedländer aus Moskau. Hotel Victoria. Herr J. Sachs aus Kalisch. A. Haubold aus Warschau. Hotel Mannteuell. Herr Feder aus Warschau. — Markus aus Petersburg. — Model aus Orshanak. Hôtel de Pologne. Herr Kryszowski, Czopowski, Rother, Kohn und Ottowicz aus Warschau. — From aus Kutno. — Czelustkin aus Pabianice. — Jampolski aus Czerkask. — Noack aus Brunn. — Trzebnynski aus Bieratz. — Bolachowska Talowic.

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamte theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Grand Hotel Bidno aus Zator. — Bromberg aus Franzensbad. — Costentynska 20 David Rinc aus Grotz. — Ferdinand Schmidt und Co. aus Kronsdorf. — Нахманъ Великъ изъ Варшавы. — Юлиусъ Лиснеръ изъ Б. Церквы.

Anmerkung: Personen, welche eine von den oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamte eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

### Coursbericht.

Berlin, den 2. August 1889.  
100 Rubel = 210 M. 25  
Ultimo = 210 M. 25  
Warschau, den 2. August 1889.  
Berlin . . . . . 47 85  
London . . . . . 9 73  
Paris . . . . . 39 —  
Wien . . . . . 81 50

### Briefkasten.

Unbekannter Freund in Jgierz. Sie scheinen sonst ein recht heiteres „Herleben“ zu sein, aber diesmal hat's Ihnen die Gige der letzten zwei Tage angethan. Sie sind unheimlich seckrant. Gute Besserung!



# Lodzer Wohlthätigkeits-Verein

Sonntag, den 4. August 1889

Im Quellpark  
Schluß des

## Garten-Festes mit Ueberraschungen

### Doppel-Concert

der Scheibler'schen Fabrik-Kapelle und der Kapelle des Grodno'schen Leibgarde-Infanterie-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn HOEPNER.

Brillant-Feuerwerk,  
bengalische Beleuchtung, wie Illumination des Parkes.

Die noch vorhandenen Billets à 1 Rbl. sind ausschließlich bei den Herren R. Ziegler, A. Otto und A. Gattermann zu haben und berechtigen dieselben gleichzeitig zum freien Eintritt in den Garten. Entree-Billets in den Park, à 30 Kop., sind nur an den Tagescaffen im Quellpark zu haben.



Lager von  
**optischen**  
und chirurgischen Artikeln.  
Uebernahme auch die Einrichtung  
Elektrischer Glocken,  
Sicherheits-Leitungen und  
Anlage von Telephons  
neuester Construction.  
**A. Diering,**  
Optiker,

Ecke Petrikauer- und Zawadzka-Straße Nr. 277, vis-à-vis Scheibler's Neubau.

## ! Für Hustende und Geschwächte!

Alleinverkauf in den Apotheken und Droguenhandlungen.  
**Extract und Bonbons „Leliwa.“**  
Concessionariet  
von der Medicinalbehörde,  
prämiiert auf den hygienisch-medizinischen Ausstellungen mit einem Ehren-Diplom und Medaillen.  
Ein Fläschchen Extract 75 Kop., ein Packet Bonbons 15 Kop.  
Hauptverkauf in Lodz bei den Herren Müller und Lipiński.

Kais. Königl. ausschl. Privilegium des Dep. f. Handel u. Manufaktur.  
St. Petersburg, Wien, Budapest, Berlin und Auerkennungs-Diplom.  
Symferopol 1888  
**Sicheres Mittel,**  
anerkannt durch 100te Zeugnisse.  
**EXSIC CATOR**  
Schützt vor Fäulnis, alle Holzbestandtheile, sogar verrottete Holzwerke, vertritt Delfarbe.  
Broschüre versende franco und gratis.  
Erfinder: Ing. Techn. G. Ritter, Warschau,  
Königsstraße Nr. 39.  
Telegramm-Adresse: Ritter, Warschau.  
Bemerkung: Der Original-Exsiccator muß obige Fabrik-Markte haben, anderenfalls ist er gefälscht.  
Garantie 15 Jahre.  
Haupt-Niederlage in der Apothekerwaaren-Handlung von S. Silberbaum, Lodz,  
Petrikauer-Straße Nr. 16 neu, Haus S. Rosen.

Ein Webermeister,  
ein Untermeister  
und ein Ketterscheerer  
oder Schererin werden von einer mechan. Fabrik gesucht. (3-3)  
Adresse in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Den geehrten Eltern die ergebene Anzeige, daß die Annahme neuer Schüler und Schülerinnen in meiner Lehr-Anstalt, Petrikauerstr. Nr. 565, vis-à-vis dem Paradiese, vom 1. August d. J. und der planmäßige Unterricht am 5. August beginnt. Victoria Kunkel. (3-3)

## Helenenhof. Concert

Sonntag, den 4. August 1889: ausgeführt von der gesammten Kapelle des 37. Infanterie-Regiments unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Dietrich. Entree 20 Kop. Kinder 10 Kop. Anfang 4 Uhr Nachmittags.

2-1) **L. Janiszewski.**  
**50 Rubel**  
erhält Derjenige, der mir verhilft, meine mir gestohlenen Sachen ausfindig zu machen.  
**A. Wüsthube.**

**Israelitische Knaben-Schule.**  
Die Aufnahme der Schüler in meine Schule beginnt von heute an täglich u. a. von 9 bis 2 Uhr.  
**Boris Jacobsohn,**  
Poludniowastraße, Haus Rosen, I. Etage.

**Dreiklassige Privat-Schule mit 6-jährigem Cursus in Zgierz.**  
Ich beehre mich ein geehrtes Publikum zu benachrichtigen, daß die Aufnahme der Schüler seit dem 20. Juli (1. August) d. J. täglich stattfindet. In meine Schule können Knaben vom 7. Lebensjahre an eintreten. Das Programm der Schule entspricht mit Hinzufügung der Naturlehre den vierklassigen Realschulen. (17-11)  
Bei der Schule besteht ein Pensionat.  
Der Vorsteher der Schule:  
**Albin Kowalczewski,**  
Candidat der mathem. Wissenschaften der Dössaer Universität.

**Worch, Welt, Worch!**  
**NÄHMASCHINE FR. 6.25.**  
Wunderbar ist die Leistung dieser Maschine, sie näht Alles vorzüglich, den besten Stoff, wie den feinsten Stoff, functioniert gut, ist reizend ausgestattet, goldbronziert, ziert jeden Salon.  
Unzerstörlich, wo im Hause diese Maschine noch fehlt.  
Wer hätte je geglaubt, daß um Fr. 6.25 eine Nähmaschine herzustellen ist.  
Kolossal ist der Umsatz dieser Maschine, bestelle daher sofort Jeber, da selbe bald ausverkauft sein wird. Eine Karte genügt zur Bestellung. Versandt nach allen Welttheilen, da Spesen sehr gering, gegen baar oder Nachnahme. (6-5)  
**Sigmund Günsberger,**  
Exporteur, Wien II., Herrengasse 1.

Im Gouv. Kallsch, Dorf Lentchitzky, Waldbestimmung Reksul, werden **vier Waldschläge Bauholz,** (3-1) jeder zu 11 1/2 polnischen Morgen, zu verkaufen gesucht. Reflectirende erhalten nähere Auskunft bei dem Förster Herrn I. Izeki, Ozorkow, Waldbestimmung Antonow. Nach Besichtigung wird gebeten, in directe Unterhandlung mit dem Förster des Waldes, Herrn von Couriss, Excellenz, Odessa, Nab. Jolinskaja Nr. 15, zu treten und demselben Preisofferten zu machen.

**Gelegenheits-Geschenke**  
in edlem Silber 84%, wie auch andere Konzepte in reichhaltiger Auswahl empfiehlt  
24-7) **LUDWIG HENIG.**  
**Eine Deutsche,**  
sehr musikalische Gelehrerin (Diplom), vollkommen in der franz. und englischen Sprache, vorz. Bildung und Zeugnisse  
sucht Stellung.  
Näheres bei Frau Pastor SIKORA in Zelow bei Lask. (2-2)  
Ein geräumiger (3-1)

**Laden**  
mit vier aufstehenden Zimmern und Küche, ist vom 1. October d. J. ab zu vermieten.  
Näheres, Auskunft ertheilt der Wächter baselst, Petrikauerstraße Nr. 520 (88 neu.)

## Berein Lodzer Chelisten, Sonnabend, den 22. Juli (3. August) im Hotel Mannteuffel General- Versammlung.

Tagungsordnung:  
Wahl des Vorstandes und des Rechnungs-Comittees, alle in mehreren Sprachen Ballotage;  
Abrechnung über das letzte Rennen;  
Der Vorstand.

## Helenenhof. Concert

Sonnabend, den 3. August: ausgeführt von der gesammten Kapelle des 37. Infanterie-Regiments unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Dietrich. Anfang 4 Uhr. Entree 20 Kop. Kinder 10 Kop. 2-2) **L. Janiszewski.**



**Lodz freiwillige Feuerwehr.**  
Sonnabend, den 4. August 1889,  
Morgens 6 1/2 Uhr:  
**Uebung**  
beim Requisitionshause des 2. Auges.  
Der Commandant  
der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr.  
**Helenenhof.**  
Mit Rücksicht auf den am Sonntag, den 4. August stattfindenden Schluß des Gartenfestes zum Nutzen der Kasse des Wohlthätigkeits-Vereins, wird das von dem Pyrotechniker Herrn Koller für den Helenenhof vorbereitete  
**Feuerwerk**  
an diesem Tage  
**nicht abgebrannt**  
und ist auf einen andern später zu bestimmenden Tage verlegt. (2.1)

**Nur Wunderbar Nur**  
Fr. 3.50 ist Müller's Fr. 3.50.  
**SELBSTRASEUR.**  
Neuester Wasserabparat, womit sich Ledermann selbst und ohne jede Schwierigkeit rasch und leicht rasieren kann.  
**Kein Reissen**  
**Kein Schneiden**  
sondern einfach und leicht.  
Wiel Geld erspart der Selbstraseur.  
Unentbehrlich für Jedermann, macht sich nichts so schnell bezahlt als dieser.  
Preis nur Fr. 3.50.  
Versandt gegen Einzahlung des Betrages oder Nachnahme durch das Hauptdepot  
**Sigmund Günsberger,**  
Exporteur, Wien II., Herrengasse Nr. 1.

**Ein Laden**  
mit Regalen nebst Wohnung  
ist sofort abzugeben.  
Näheres beim Zababer Wincenty Zabycki, Eredina-Straße Nr. 411.  
**Die Metallgiesserei von M. Glassmann, Lodz,**  
empfehlte sich zur Anfertigung jeglicher 2) Arten von  
**Metallschildern**  
in verschiedenen Grössen, sowie aller in ihr Fachschlagenden Arbeiten,  
bei soliden Preisen.  
Cegielniana-Straße Nr. 27Fa (31).  
Große Auswahl in (24-7)  
**Crystall-Spiegeln,**  
mit und ohne Rahmen, Consolischen, mit und ohne Marmorplatten, angekommen in Galanteriewaaren-Geschäft des **Ludwig Henig.**

**Schnellpressendruck von Leopold Zoner.**